

A. N. RAKIN (Syktyvkar)

### BENENNUNGEN DER KULTURPFLANZEN IN DEN PERMISCHEN SPRACHEN

Die Kulturpflanzen sind ein Bestandteil der Phytozönose unseres Planeten und unterscheiden sich vor allem dadurch von anderen Bereichen, dass hier neben ökologischen und klimatischen Verhältnissen sowie Bodenbedingungen der menschliche Faktor von äußerst großer Bedeutung ist. "Kulturphytozönose setzt sich im Unterschied zu Naturphytozönose aus den Arten zusammen, die dem Menschen wünschenswert sind. Der Mensch sät und pflanzt bestimmte Pflanzen und schafft günstige Bedingungen für ihr Wachstum, indem er in entsprechender Weise den Boden vorbereitet und die Pflanzen pflegt" (БСЭ 41).

Das aufgrund unserer Teillexikkartothek zusammengestellte Korpus der permischen Kulturpflanzenbenennungen besteht aus etwa 900 lexikalischen Einheiten. Von der Gesamtzahl dieser Bezeichnungen gehören 378 Nominationsseinheiten (weiterhin NE) zum Wotjakischen, 345 zum Komi-Syrjänischen und 179 zum Komi-Permjakischen. Das Vorherrschen udmurtischen und syrjänischen Materials lässt sich nicht nur damit erklären, dass diese Sprachen innerhalb der permischen Sprachfamilie am gründlichsten erforscht sowie Schrift- bzw. Druckquellen reichlich vorhanden sind, sondern auch damit, weil es in den Sprachen für bestimmte Lexikgebiete spezielle Wörterbücher gibt (Соколов, Туганаев 1994; Ракин 1989; 1991; 1993).

In Übereinstimmung mit der inneren Klassifizierung der zu züchtenden Pflanzen können im Wortschatz der Kulturflora sieben Grundkomponenten unterschieden werden: 1. Benennungen der Getreidekulturen (komiS *šobdi*, komiP *šogdi*, udm. *čabej* 'Weizen'; komiS, komiP *ružeg*, udm. *žižeg* 'Roggen'; komiS, komiP *id*, udm. *jidi* 'Gerste'); 2. Benennungen der Gemüsekulturen (komiS *kartupel*, komiP *kartov*, udm. *kartofka* 'Kartoffeln'; komiS, komiP, udm. *kušman* 'Rettich'; komiS *šorkni*, komiP *šortni*, udm. *šartčij* 'Rübe'); 3. Benennungen der Obstbäume und Beerensträucher (komiS *vgditan oz*, komiP *bakvanjaggd*, udm. *borj* 'Gartenerdbeere'; komiS *šgd peljš*, komiP *šgd řabina*, udm. *šgd palež* 'Eberesche, schwarzfrüchtige'; komiS, komiP *jablok pu*, udm. *ulmopu* 'Apfelbaum'); 4. Benennungen der dekorativen Kulturen (komiS *puręsa pu*, komiP *akacija*, udm. *kežipu* 'Akazie'; komiS, komiP *bojarjšnik*, udm. *atasgurdžon* 'Hagedorn'); 5. Be-

nennungen der technischen Kulturen (komiS, komiP, udm. *piš* 'Hanf'; komiS, komiP *šabdi*, udm. *jetin* 'Lein'; komiS, komiP *tag*, udm. *tug* 'Hopfen'); 6. Benennungen der Futterkulturen (komiS *mešsorkñi*, komiP *turnep*, udm. *pudo šartčij* 'Runkelrübe'; komiS, komiP *vika*, udm. *turikežij* 'Wicke'; komiS *šondijur*, komiP *podsolnuh*, udm. *šundjbergan* 'Sonnenblume'); 7. Benennungen der Gewürzkulturen (komiS, komiP *petruška*, udm. *pivjžij* 'Petersilie'; komiS *hren*, komiP *kurjt vuž*, udm. *kireń* 'Meerrettich').

Besonders umfangreich sind zwei Gruppen: Getreide- und Gemüsebenennungen, erste besteht aus 266 Bezeichnungen, die 69 Nominationsobjekten (weiterhin NO) angehören, zweite — aus 284 NE und 49 NO. Die Gruppen der Benennungen der Futter- und Gewürzkulturen weisen die niedrigsten Zahlen auf: entsprechend 23 NE und 6 NO, 51 NE und 13 NO. Die Gruppe der Obstbäume und Beerensträucher umfasst 133 Bezeichnungen und 37 NO, die der Zierpflanzenbenennungen 75 Bezeichnungen und 31 NO, die der technischen Kulturen 70 Bezeichnungen und 21 NO.

Die Lexik der permischen Kulturpflanzenwelt stellt ein ungeteiltes System dar, dessen Herausbildung mehrere Jahrtausende andauerte. Zum vorpermischen Bestand zählen 11 NE, drei davon — zur urfinnougrischen Periode, 8 — zur urfinnopermischen Periode. Alle Benennungen vorpermischen Ursprungs finden sich in vier Gruppen der NO. Die meisten Stammformen werden für Getreidekulturen (1. Gruppe) rekonstruiert: 1) fiperm. *\*kšnte* 'Getreide, Same', 2) fiperm. *\*pänz* 'Hafer', 3) fiperm. *\*norz* 'Getreide, Getreidekorn', 4) fiperm. *\*jewä* 'Getreide', 5) fiperm. *\*sorz* 'eine Art Pflanze, Getreide', 6) fiugr. *\*šänte* 'Getreideart', 7) fiperm. *\*šuka* 'Spreu, Granne', 8) fiperm. *\*čoše* 'Gerste'.

Für die 2. (Gemüsepflanzen), die 3. (Obstbäume und Beerensträucher) und die 5. Gruppe (technische Kulturen) wird je ein Stammwort rekonstruiert: fiugr. *\*kočmz* 'zwiebelartige Pflanze', fiugr. *\*molz* 'Beere irgendeines Strauches', fiperm. *\*känz* 'Hanf'.

Wie die Belege zeigen, hatten einige vorpermische Benennungen eine ganz konkrete Semantik und wiesen auf die konkrete Art der entsprechenden Pflanze oder auf den Pflanzenteil hin: *\*pänz* 'Hafer', *\*norz* 'Getreide, Getreidekorn', *\*šuka* 'Spreu, Granne', *\*čoše* 'Gerste', *\*känz* 'Hanf'. Die Semantik anderer Benennungen wird ohne konkreten Arteninhalt wieder aufgebaut: *\*kočmz* 'zwiebelartige Pflanze', *\*šänte* 'Getreideart', *\*molz* 'Beere irgendeines Strauches'.

Es sei bemerkt, dass unter den Benennungen vorpermischen Ursprungs 9 NE ureigene Wörter und 2 NE Entlehnungen sind. Die Stammform *\*jewä* 'Getreide' wird aus einer indoeuropäischen Quelle abgeleitet und mit sanskritischen, avestischen und litauischen Beispielen verglichen (s. КЭСК 111; UEW 634), die Stammform *\*šuka* 'Spreu, Granne' wird aus einer altiranischen Quelle abgeleitet und mit sanskritischen und avestischen Beispielen verglichen (s. КЭСК 272; UEW 778).

Bei der Herausbildung des Systems der urpermischen Kulturpflanzenbenennungen waren zwei Wortgruppen beteiligt: die aus vorpermischer Periode vererbten lexikalischen Einheiten und die Bezeichnungen, die Neubildungen der urpermischen Epoche darstellen.

Von den 11 aus der urpermischen Sprache geerbten vorpermischen Wörtern gaben zwei Benennungen ihre Semantik auf, d. h. sie waren wei-

terhin nicht mehr als phytonymische Bezeichnung im Gebrauch: \**nur* 'Mehl, Mehlzutat' (< fiperm. \**norz* 'Korn'), \**čuž* 'Malz' (< fiperm. \**čože* 'Gerste'). Es gibt auch einen umgekehrten Fall: Eine lexikalische Einheit, die früher keine phytonymische Bedeutung hatte, ergänzte in der urpermischen Sprache die Benennungsgruppe der technischen Kulturen: \**püš* 'Hanf' (< fiugr. \**psčz* 'Reihe, Schicht; drehen, winden, schichtweise aufeinander legen'). Die übrigen 9 vorpermischen Benennungen, die eine entsprechende phonetische und semantische Entwicklung durchlaufen hatten, traten gänzlich ins phytonymische System der urpermischen Sprache ein: \**küd* 'Kornschale' (< fiperm. \**kšnte* 'Getreide, Samen'), \**panol* 'Aussiebsel' (< fiperm. \**pänz* 'Hafer'), \**ju* 'Korn' (< fiperm. \**jewä* 'Getreide'), \**zōr* 'Pflanze, die Hafer ähnlich ist' (< fiperm. \**sorz* 'eine Art Pflanze, Getreide'), \**šogdi* 'Weizen' (< fiugr. \**šäntz* 'Getreideart'), \**šu* 'Roggen' (< fiperm. \**šuka* 'Spreu, Granne'), \**komiž* 'Zwiebel, Knoblauch' (< fiugr. \**kačmz* 'zwiebelartige Pflanze'), \**moli* 'Beere' (< fiugr. \**mol'z* 'Beere irgendeines Strauches'), \**kən-*'Hanf' (< fiperm. \**känz* 'Hanf').

Eine Gruppe von Neubildungen der urpermischen Epoche besteht aus 27 Benennungen. Die überwältigende Mehrheit davon (19) gehört zu den Bezeichnungen der Getreidekulturen: \**kəžs* (\**kəžs*) 'Erbsen', \**šep* 'Ähre', \**kü* 'Granne', \**čab-* 'Weizen', \**ružeg* 'Roggen', \**purtes* 'Hülse', \**kurz* 'Stroh' usw.

Die Gruppe der Gemüsebenennungen wird durch fünf Neologismen ergänzt: \**kwor* 'Kraut', \**sugən* 'Zwiebel', \**kušman* 'Rettich', \**šarük* 'Rübe' usw.

Unter den technischen Kulturen finden sich drei Neologismen: \**šul* (\**šol*) 'Achel', \**šab* (\**šabi*) 'Lein', \**täg* 'Hopfen'. In der Gruppe der Früchten- und Beerenbenennungen lässt sich keine quantitative Veränderung beobachten.

Sechs Neubildungen aus der urpermischen Epoche sind Entlehnungen, die die Urpermier von ihren südlichen Nachbarn übernahmen. Das Wort \**qž* (\**qč*) 'Korn, Spelt' ist altiranischen Ursprungs (s. Лыткин, Гуляев 1975 : 35; UEW 821). Zu den Benennungen altbulgarischen Ursprungs gehören \**tuš* 'Korn, Samen' (s. КЭСК 288), \**kurz* 'Stroh' (s. Лыткин, Гуляев 1975 : 18; Тараканов 1993 : 89), \**sugən* 'Zwiebel' (s. КЭСК 265; Тараканов 1993 : 114), \**kušman* 'Rettich' (s. КЭСК 148), \**šarük* 'Rübe' (s. КЭСК 253). Innerhalb der gemeinpermischen phytonymischen Lexik bilden die in den nordpermischen Sprachen gebräuchlichen Benennungen eine gesonderte Gruppe. Das ist die sog. urkomi Lexik, die es vor der Entstehung des Komi-Syrjänischen und des Komi-Permjakischen als selbständige Sprachen gab, d. h. vor dem 14.–15. Jahrhundert n. Chr. Der urkomi Lexik der Kulturflora gehören 14 Benennungen an, die strukturell gesehen eingliedrige, nicht zusammengesetzte Bezeichnungen sind: \**žug* 'Spreu', \**ižas* 'Stroh' \**gormeg* 'Pfeffer', \**žul* 'Flachsschachtel'. Einige Benennungen sind zwei- oder dreigliedrig: \**ań-küč* 'Erbsen', \**ań-küč-tuš* 'Erbsen', \**püš-šul* 'Hanfachel', \**ul-püš* 'rohes Mehl' usw. Da die urkomi Lexik nach dem Zerfall der urpermischen Gemeinschaft entstand, hat diese Schicht keine genetischen Parallelen im Udmurtischen, so dass dort eigene, individuell udmurtische Benennungen gebraucht werden, z. B. komiS, komiP *žug* — udm. *makña* 'Spreu', komiS, komiP *gormeg* — udm. *pešturin* 'Pfeffer', komiS, komiP *uvpiš* — udm. *šurelo kenem* 'rohes Mehl' usw.

Die Unterscheidungsmerkmale der Kulturfloralexik in den modernen permischen Sprachen sind mit der Entstehung und Entwicklung des individuellen Wortschatzes in der jeweiligen Sprache verbunden. Da dieser Wortschatz in chronologischer Hinsicht der jüngste ist, bildet er im Permischen keine allgemeine Schicht, sondern ist Eigenbestand jeder einzelnen Sprache. In der individuell komi-syrjänischen, komi-permjakischen und udmurtischen Lexik der Kulturflora weist sowohl der ureigene wie auch der nicht ureigene Teil spezifische Merkmale auf. Individuell permische Benennungen gibt es in allen Grundklassen der Kulturflora, u. a. in der 4. (Zierpflanzen), 5. (Futterkulturen) und 7. Gruppe (Gewürzkulturen), deren Bezeichnungen im Wortschatz der permischen Sprachen bis zur neuesten Zeit überhaupt nicht vertreten waren: komiS *puręsa pu*, udm. *kežipu* 'Akazie', udm. *adras git* 'Begonie', udm. *ugjpu* 'Pindelbaum', udm. *atasguržon* 'Hagedorn', komiS *mičmedan bjdmeğjas* 'Zierpflanzen', udm. *kitajlęm* 'Felsenbirne', udm. *bad'gjl'* 'Oleander', komiS *šondijur*, udm. *šundjňaltas* 'Sonnenblume', komiS *męsšorkni*, udm. *pudo šartčj* 'Runkelrübe', udm. *pivjžj* 'Petersilie', komiS *čęskjđ kęra bjdmeğjas*, udm. *čęskjt šęmo budosjos* 'Gewürzpflanzen', udm. *koňgumj* 'Dill', udm. *kurjt kušman*, komiP *kurjt vuž* 'Meerrettich' usw.

Der Bedeutungsinhalt der meisten individuell permischen Kulturpflanzenbenennungen ist durchschaubar und gewöhnlich mit irgendeiner denotativen Eigenschaft der zu bezeichnenden Realien verbunden, d. h. für einen modernen Sprachträger in der Regel verständlich. Je nachdem, welche Eigenschaft zugrunde liegt, lassen sich folgende Benennungstypen unterscheiden.

1. Benennungen, die Farbmerkmale der Pflanzen hervorheben: udm. *šęđ čabej* 'Buchweizen' (wörtl. schwarzer Weizen), udm. *gord kušman* 'rote Rübe' (wörtl. rote Hackfrucht), komiS *gerd vuž* 'Mohrrübe' (wörtl. rote Wurzel), komiP *gerd kušman* 'Mohrrübe' (wörtl. roter Rettich), udm. *čuž kušman* 'Mohrrübe' (wörtl. gelbe Hackfrucht), komiS *viž šorkni* 'Rübe' (wörtl. gelbe Rübe), udm. *tęđj kušman* 'Rettich' (wörtl. weiße Hackfrucht) usw.
2. Benennungen, die auf morphologische Besonderheiten der Realien, auf Vorhandensein und Spezifik der Früchte hinweisen: udm. *biškaš suter, gono suter* 'Stachelbeerstrauch' (wörtl. dorniger Johannisbeerstrauch, Johannisbeerstrauch mit Stacheln), komiS *puręsa pu*, udm. *kežipu* 'Akazie' (wörtl. Baum mit Hülsen), udm. *ugjopu* 'Pindelbaum' (wörtl. Baum mit Kätzchen), udm. *muzjem mulj* 'Erdnuß' (wörtl. Erdfrucht), komiS *gęgęs šorkni* 'Rübe' (wörtl. runde Rübe), komiS *gęgęs kušman* 'Radieschen' (wörtl. runder Rettich), udm. *vekči kušman* 'Radieschen' (wörtl. kleine Hackfrucht), komiP *žolan* 'Kartoffelbeere' (wörtl. klein, Klein-), komiP *bakvanjagęđ* 'Garten-erdbeere' (wörtl. große Beere).
3. Benennungen, denen Geschmacksmerkmale der Pflanzen zugrunde liegen: udm. *kurjt kušman* 'Rettich' (wörtl. bittere Hackfrucht), komiP *kurjt vuž* 'Meerrettich' (wörtl. bittere Wurzel), udm. *tjlturjn* 'Senf' (wörtl. flammendes (bitteres) Gras), udm. *čęskjt šęmo budosjos* 'Gewürzpflanzen' (wörtl. Pflanzen mit süßem Geschmack, mit süßem Geruch).
4. Benennungen, deren Bedeutungsinhalt sowohl mit Anbau- und Nutzungsbesonderheiten als auch mit der Reifezeit und mit anderen spezifischen Existenzformen verbunden ist: komiS *vjjdan bjdmeğjas* 'Ölpflanzen'

(wörtl. Pflanzen, woraus man Öl herausdrückt), udm. *vgjpu* 'Sanddorn' (wörtl. Ölbaum), komiS *męsörkńi* 'Rümelrübe' (wörtl. Kuhrübe), udm. *pu-do śartći* 'Rümelrübe' (wörtl. Viehrübe), komiS *vg'ditan oz, grad vjv oz* 'Gartenerdbeere' (wörtl. zu züchtende Erdbeere, Gartenerdbeere), komiS *viž kostjas něžędan kul'turajas* 'Hackkulturen' (wörtl. Zwischenreihen aufgelockerte Kulturen), udm. *tuljs kušman* 'Radieschen' (wörtl. Frühlingshackfrucht), komiS *vož vojs kušman* 'Radieschen' (wörtl. frühreifender Rettich), udm. *čjškonpu* 'Akazie' (wörtl. zu beschneidender Baum), udm. *šundjergan* 'Sonnenblume' (wörtl. um die Sonne drehende), komiS *šondi-jur* 'Sonnenblume' (wörtl. Sonnenkopf) usw.

Eine fremdsprachige Komponente in der permischen Kulturfloralexik bilden turksprachige und russische Entlehnungen. Turksprachige Entlehnungen, d. h. aus der tatarischen, baschkirischen oder tschuwaschischen Sprache eingedrungene Benennungen, gibt es nur im Udmurtischen. Diese Kategorie der Wörter ist — mit Ausnahme der Zierpflanzen — in allen Klassen der Kulturfloralexik vertreten. Von 26 Benennungen turksprachigen Ursprungs wird die Hälfte für die Bezeichnung von Vertretern der Gemüsekulturen verwendet: *kubista* 'Kohl' < turkspr.: tat. *kəbəstə* id. (PTC 210), *kešjŕ* 'Mohrrübe' < turkspr.: baschk. *kišer* id. (PBC 253), *alma* 'Kartoffeln' < turkspr.: tat. *alma* id. (Алатырев 1988 : 82) usw. In anderen lexikalischen Gruppen der Kulturflora sind turksprachige Entlehnungen durch folgende Benennungen vertreten: *tari* 'Hirse', vgl. tat. *tarj* id. (PTC 496), *dugj* 'Reis', vgl. baschk. *dogə* id. (PBC 469), *čija* 'Kirsche', vgl. tat. *čija* id. (PTC 66), *jemjš* 'Obst', vgl. baschk. *jemeš* id. (PBC 368), *jetin* 'Lein', vgl. tschuw. *jětšn* id. (PЧC 168), *kumbjgaš* 'Sonnenblume', vgl. tat. *kənbjgaš* id. (PTC 430), *kal'amper* 'Dill, Anis', vgl. tschuw. *kal'emper* id. (PЧC 28) usw. Wörter wie *tari* 'Hirse', *kijar* 'Gurke', *čija* 'Kirsche', *jemjš* 'Obst', *jetin* 'Lein', *tamak* 'Tabak' sind im Udmurtischen weit verbreitet. Die übrigen turksprachigen Entlehnungen funktionieren auf einem begrenzten Territorium, sie werden nur in Mundarten gebraucht.

Russische Entlehnungen sind in allen drei permischen Sprachen verbreitet. Im Komi-Permjakischen kommen sie am meisten vor, fast die Hälfte (83 Wörter) sind russischen Ursprungs. In den beiden anderen permischen Sprachen sieht das Verhältnis zwischen Stammwörtern und russischen Entlehnungen folgenderweise aus: im Komi-Syrjänischen 229 : 108, im Udmurtischen 243 : 101. Der spezifische Anteil russischer Entlehnungen ist nicht nur in Bezug auf die Sprachen unterschiedlich, sondern auch in den verschiedenen Gruppen der Kulturpflanzenbenennungen. Am zahlreichsten sind solche Lehnbenennungen unter den dekorativen Kulturen (25, 20, 7), gefolgt von den Frucht- und Beerenkulturen (22, 22, 25) und Gemüsekulturen (23, 32, 29), wobei sich die erste Zahl auf das Udmurtische, die zweite auf das Syrjänische und die dritte auf das Permjakische bezieht. Am häufigsten wird Fremdlexik für die Bezeichnung südlicher und tropischer Pflanzen benutzt, die zwar in unseren Breiten nicht angebaut werden, die die Sprachträger jedoch durch die reguläre Versorgung der Nordbevölkerung mit diesen Früchten kennen. Infolge der raschen Entwicklung des Garten- bzw. des Obst- und Gemüsebaues wird das Systems der Kulturpflanzenbenennungen sowohl durch Entlehnungen als auch durch eigensprachliche Wörter ständig ergänzt. Man hat begonnen, viele für unsere Gegend nicht traditionelle Nutzpflanzen anzubauen, z. B. Eberesche, schwarzfrüch-

tige — udm. *śed paleź*, komiS *śed peliś*, komiP *śed řabina*, Gartenerdbeere — udm. *borj*, komiS *veđitan oz*, komiP *bakvanjaged*, Sanddorn — udm. *vejpu*, komiS, komiP *obl'epiha*, Melonenkürbis — udm., komiS, komiP *kabački*, Stachelbeerstrauch — udm. *gono suter*, komiS, komiP *križovnik*, Meerrettich — udm. *kurjt kušman*, komiS *hren*, komiP *kurjt vuž* usw.

Die Analyse der russischen Entlehnungen zeigt, dass ihr Eindringen in die permischen Sprachen durch zwei Quellen erfolgt: 1) durch die Literatursprache (komiS *ris* 'Reis', *salat* 'Gartensalat', *baklažan* 'Aubergine', *vino-grad* 'Weinrebe', *gladiolus* 'Gladiole', *šireń* 'Flieder', *petruška* 'Petersilie', udm. *grečiha* 'Buchweizen', *śel'derej* 'Sellerie', *gruša* 'Birne', *begońija* 'Begonie', *tulpan* 'Tulpe', komiP *korńeplod* 'Hackfrucht', *red'iska* 'Radieschen', *sadovaja mal'ina* 'Gartenhimbeerstrauch', *lon* 'Lein', *tabak* 'Tabak' usw.) und 2) durch russische Mundarten (komiS *ętvej* 'Spreu', *čvetun* 'Lauch', *kal'iga* 'Steckrübe', komiP *čell'o* 'Korn', *lič* 'Laub', *kočėń* 'Kohlstrunk', udm. *makńa* 'Spreu', *durmanka* 'Sonnenblume', *jariča* 'Sommerroggen', *šėńčik* 'Knoblauch' usw.).

Anhand der oben gemachten Aussagen wäre zu schlussfolgern, dass das System der Kulturpflanzenbenennungen der permischen Sprachen sogar auf Urquellen verweisen kann, die sich zwar ein bisschen später als die Lexik der wildwachsenden Flora herausgebildet haben, d. h. nicht in der uralischen, sondern in der urfinnougrischen Epoche, die ihrerseits bis zum Ende des dritten Jahrtausends v. Chr. andauerte. Die Gruppe der urfinnougrischen Pflanzenbenennungen ist im zu erforschenden System durch drei lexikalische Einheiten vertreten: irgendein Getreide, eine zwiebelartige Pflanze und irgendeine Strauchbeere. Den Ausführungen in Основы (S. 425) ist beizupflichten, wonach die angeführten Tatsachen wirklich keinen Grund zur Annahme liefern, unsere Vorfahren seien schon damals imstande gewesen, Nutzpflanzen anzubauen. Der wichtigste Abschnitt in der Entwicklung der Kulturpflanzenbenennungen ist die urfinnopermische Epoche vom Ende des 3. Jahrtausends bis zur Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. In dieser Periode erscheinen im Wortschatz der Ursprache die acht wichtigsten Benennungen der Getreide- und technischen Kulturen. In diese Zeit fällt auch der Beginn der Herausbildung von fremdsprachigen Komponenten im System der Kulturpflanzenbenennungen, was gesetzmäßig auf die Existenzbedingungen der Vorfahren der Urpermier zurückzuführen ist, denn letztere waren traditionell Jäger, Sammler und Fischer, die nach dem Beispiel der bereits Ackerbau und Viehzucht betreibenden südlichen Nachbarn mit dem Pflanzenanbau begannen.

In der urpermischen Epoche, d. h. im Anschluss an die urfinnisch-permische Epoche bis zum 8. Jahrhundert n. Chr., setzt sich die Entwicklung der bereits entstandenen Zweige der Kulturpflanzenbenennungen (Getreide und technische Pflanzen) fort und eine neue lexikalische Kategorie entsteht: Benennungen der Gemüsekulturen. Das vorgelegte Material zeugt auch davon, dass sich südlicher Einfluss auf die Permier nicht nur erhalten, sondern ausgedehnt hat, denn zu den Benennungen indoiranischen Ursprungs sind altbulgarische (altschuwaschische) Entlehnungen gekommen.

Alle übrigen Strukturkomponenten des Systems der Kulturpflanzenbenennungen bilden sich nach dem Zerfall der urpermischen und urkomi Gemeinschaften unter aktiver Einbeziehung russischer und turksprachiger Entlehnungen in jeder einzelnen permischen Sprache heraus.

Die moderne Lexik der Kulturflora der permischen Sprachen stellt ein offenes System dar, das sowohl durch innere lexikalisch-semantiche Ressourcen als auch durch äußere Quellen ergänzt werden kann.

### Abkürzungen

**baschk.** — baschkirisch, **fiperm.** — finnisch-permisch, **tat.** — tatarisch, **tschuw.** — tschuwaschisch, **turkspr.** — turksprachisch.

**БСЭ** — Большая советская энциклопедия, том 24, Москва 1953; **Основы** — Основы финно-угорского языкознания (вопросы происхождения и развития финно-угорских языков), Москва 1974; **РБС** — Русско-башкирский словарь, Москва 1954; **РТС** — Русско-татарский словарь, Москва 1984; **РЧС** — Русско-чувашский словарь, Москва 1971.

### LITERATUR

- А л а т ы р е в В. И. 1988, Этимологический словарь удмуртского языка, Ижевск.  
Л ы т к и н В. И., Г у л ь я е в Е. С. 1975, Дополнения к «Краткому этимологическому словарю коми языка». — Коми филология (Труды Ин-та языка, лит-ры и истории Коми филиала АН СССР, вып. 18), Сыктывкар.  
Р а к и н А. Н. 1989, Краткий коми-русский, русско-коми ботанический словарь, Сыктывкар.  
— 1991, Коми анатомический словарь, Сыктывкар.  
— 1993, Краткий коми-русский, русско-коми зоонимический словарь, Сыктывкар.  
С о к о л о в С. В., Т у г а н а е в В. В. 1994, Биологической нимкыльёсын кылбугор, Ижевск.  
Т а р а к а н о в И. В. 1993, Удмуртско-тюркские языковые связи, Ижевск.

А. Н. РАКИН (Сыктывкар)

### НАЗВАНИЯ КУЛЬТУРНЫХ РАСТЕНИЙ В ПЕРМСКИХ ЯЗЫКАХ

Названия культурных растений пермских языков представляют собой единую систему, которая имеет древние истоки. В статье рассматривается эволюция данной лексико-семантической группы основного словарного фонда трех родственных языков на всех важнейших этапах истории пермских народов — в прафинно-угорскую, прафинно-пермскую, прапермскую, пракоми эпохи и в современный период.